

Oktober 2013 / 20. Jahrgang / 4,00 €

exakt

EINRICHTEN – AUSBAUEN – MODERNISIEREN

MAGAZIN FÜR TISCHLER, SCHREINER UND MONTAGEBETRIEBE



Trendig und nachhaltig
Objekt- und Ladenbau

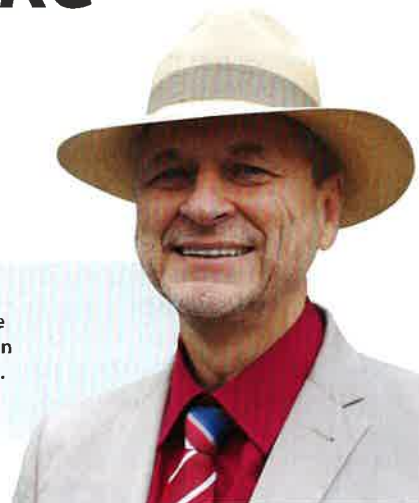
Haken wie Kunstwerke

Eine Chance für die Garderobe

Rückkehr eines alten Bekannten: Mit dem Projekt „Iserlohner Haken“ setzt Jürgen Schwerter, in dritter Generation Inhaber der Metallwarenfabrik Hermann Schwerter Iserlohn (HSI), neue Akzente im Objektbau.

Wann haben Sie das letzte Mal eine Garderobe benutzt? Oder überhaupt nur eine gesehen? Der klassische Rundständer ist aus den meisten Gaststuben verschwunden. Leger hängt der Gast seine Jacke über die Stuhllehne, oder der Ober verstaut das gute Sakko im Schrank, wenn es etwas vornehmer sein darf. Auch aus öffentlichen Gebäuden sind die Hakenreihen verbannt. Doch was tun, wenn man nicht mehr weiß wohin mit dem Hut? „Natürlich an den Haken“, antwortet Jürgen Schwerter, der nie ohne Kopfbedeckung aus dem Haus geht. Sein Familienunternehmen Hermann Schwerter Iserlohn (HSI) beliefert Eisenwarenhändler und Baufachmärkte mit Möbel- und Zierbeschlägen, Nägeln, Schrauben und sonstigem Zubehör für den Möbel-, Holz- und Innenausbau. Knapp 30 000 Artikel aus aller Welt hat HSI im Portfolio. Von den 1960er- bis zu den späten 1980er-Jahren war auch Schmiedeeisen aus eigener Produktion der Renner.

Jürgen Schwerter verlässt das Haus nicht ohne seinen Hut, der zugleich Werbeträger ist – denn er benötigt natürlich einen Garderobenhaken.



Damals wollte jeder ein rustikales Wohnzimmer, und „gemütliche“ Partykeller standen ebenfalls hoch im Kurs. Doch diese Mode ist längst vorbei, und auch die Ära der Garderobe scheint inzwischen verblüht zu sein. „Dabei ist die Nachfrage nach Ersatzteilen und Ergänzungslieferungen nach wie vor da“, weiß Jürgen Schwerter. Um sie zu befriedigen, bemüht er sich quasi um eine „Nachliefer-Garantie“ für alle jemals verbauten Garderoben- und Wandhaken. Das Problem dabei: Es gibt kaum noch jemanden, der diese herstellt. HSI hat darum die Werkzeuge mehrerer Produzenten übernommen. Darauf fertigt die Firma nun selbst, in Erstausrüsterqualität und nach Bedarf. Vom einfachen Turnhallenhaken über vornehme Garderoben im Jugendstil bis zu zeitlosen Modellen im Bauhausstil ist alles dabei. „Eigentlich eine verrückte Idee“, gesteht Jürgen Schwerter mit einem Schmunzeln. Dass er damit immerhin bei Manufactum gelistet ist,

beweist, dass das Garderobenthema mehr als bloß ein Hobby des umtriebigen Iserlohners ist.

Vom Entwurf zur Marke

Für die Zukunft des Hakens vermisste der Geschäftsmann vor allem ein aktuelles Designprodukt. So entstand aus einer fixen Idee heraus das Projekt „Iserlohner Haken“. Jürgen Schwerter erzählt: „Bei uns fragen häufig Designer nach Gestaltungsaufgaben. So auch Peter Kirchhoff vom Büro Kirchhoff & Euwens in Münster. Doch anstatt die x-te Garderobe zu entwerfen, haben wir uns auf ein Detail, auf den Haken fokussiert. Ein Haken wirkt als Solitär, doch erst in der Gemeinschaft mit seinesgleichen entfaltet er seine volle Wirkung. Als Garderobe und als Gestaltungselement im Objekt.“ Und der Geschäftsführer führt aus: „Ein Haken ist wie ein Kunstwerk. Er soll gar nicht ständig benutzt und zugehängt werden, sondern als Gestaltungselement



„Iserlohner Haken“ werden von HSI und seinen langjährigen örtlichen Zulieferern selbst produziert.



Zehn Mitarbeiter sind in der zur Iserlohnerheide ausgelagerten Haken- und Bügelmanufaktur beschäftigt.

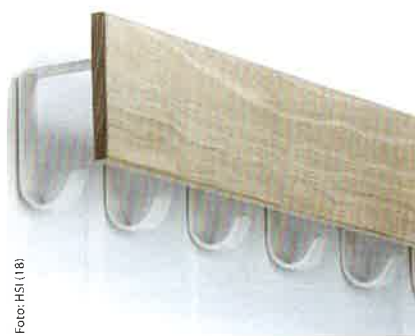
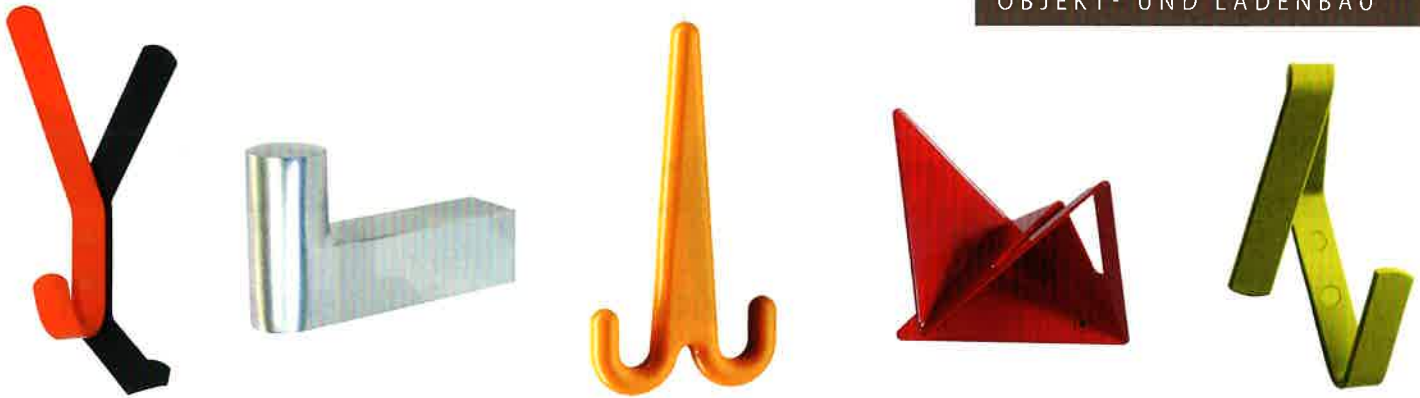


Foto: HSI (18)

Bei dem Garderobensystem „Screen“ (Kirchhoff & Euwens) kann der Tischler die Blende individuell selbst gestalten.



ein Statement setzen. Oder in Reihe die Wandfläche gliedern, einen umlaufenden Horizont schaffen.“ Genau hier kommt der Architekt ins Spiel. Nach dem lange gültigen Verständnis gestaltet ein Architekt nicht nur den Baukörper, sondern das gesamte Wohnumfeld, vom Teppich über den Türgriff bis zum Besteck. Man denke beispielsweise an das umfangreiche Werk von Henry van de Velde, der in diesem Jahr seinen 150sten Geburtstag feiern würde. Konsequenterweise suchte Jürgen Schwerter Unterstützung aus der Branche und fand sie unter anderem bei Professor Siegfried Gronert, der an der Bauhaus-Universität Weimar lehrt, und bei dem Münsteraner Architekten Peter Bastian. „Tatsächlich haben sich in der Vergangenheit nicht

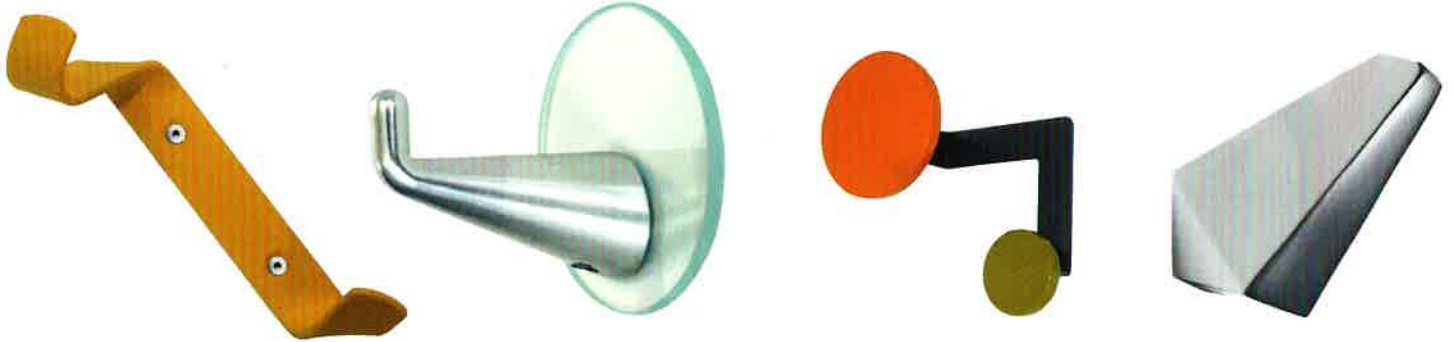
allzu viele Designer mit diesem Bereich im Allgemeinen oder dem Kleiderhaken im Besonderen beschäftigt“, konstatiert der Professor, und nennt im Nachsatz Wilhelm Wagenfeld als rühmliche Ausnahme.

„International bekannte Architekten und Designer wurden von uns eingeladen, dem Haken als Einrichtungsgegenstand und als Wandobjekt eine neue Perspektive zu eröffnen. Sie überarbeiteten Formen, Funktionen, Oberflächen und Konstruktionsweisen und kamen dabei zu neuen und zugleich vertrauten, zu spielerischen und zugleich innovativen Ergebnissen“, berichtet Schwerter. Zur Kollektion gehören jetzt vierzehn Haken von zehn Architekten und Designern. Die Liste liest sich wie das Who-is-who der europäischen

Gegenwartsarchitektur: Jan Kleihues aus Berlin („8er“), Plasma Studio aus London („Flock“), Steffen Schulz aus Münster („N“), Caramel aus Wien („Inny“), Peter Bastian aus Münster („1001“), MLZD aus Biel („Oslo“), Hullmann-Gimmler aus Frankfurt am Main („Ast“, „Reloaded“ und „Jonas“), Kirchhoff & Euwens aus Münster („Planet“, „Schattenwurf“ und „Screen“), Sauerbruch Hutton aus Berlin („up“) sowie Bolles + Wilson aus Münster („Mäander“).

Den Vertrieb selbst in die Hand genommen

Herausragende Entwürfe allein genügen dem Unternehmer aber nicht. Die Produkte müssen auch produziert



und verkauft werden. Ersteres ist für HSI kein Problem. Rund 100 Stück je Modell liegen inzwischen zum Versand bereit. Jedoch müssen die Haken bei potenziellen Kunden und Verarbeitern noch bekannter werden. „Die Entwicklung der Marke ‚Iserlohner Haken‘ ist unserem Unternehmen eine Herzensangelegenheit“, betont Jürgen Schwerter. Entsprechend groß ist seine Ausdauer. Er rechnet mit mindestens zehn Jahren, bis sich der „Iserlohner Haken“ tatsächlich als Begriff, als Marke, etabliert hat. Immerhin handelt es sich um ein hochwertiges Produkt. „Im Baumarkt darf ein Garderobenhaken jedoch nicht über zehn Euro kosten“, weiß der Distributor. Zieht er dann die Margen des Handels und die Lizenzge-

bühren für die Designer ab, bleibt für ihn als Produzenten fast nichts mehr übrig. Professor Siegfried Gronert gibt außerdem zu bedenken: „Die Vertriebswege sind fragil geworden. Der Eisenwarenfachhandel wird in Zukunft immer weniger die Vermittlung hin zum Kunden übernehmen können, sodass andere Vertriebswege im Großhandel beschritten werden müssen.“ Also vertreibt HSI die Haken zunächst in Eigenregie. Über den Onlineshop und über ausgewählte, exklusive Händler, wie F. S. Kustermann am Münchener Viktualienmarkt.

„Um ein ordentliches Ergebnis zu erhalten, sollten die Haken von entsprechend ausgebildeten und ausgerüsteten Handwerkern montiert werden“, meint Jürgen

Schwerter. Daher spricht er Tischler, Schreiner und Monteure direkt auf den großen Branchenmessen an, wo er seit 2012 mit den „Iserlohner Haken“ vertreten ist. Wird es dann konkret, ist der Innendienst, namentlich Sophia Hesse, für das Objektgeschäft und die Beratung zuständig. Jürgen Schwerter: „Unser Ziel ist es, durch all diese Aktivitäten dem Garderobenhaken neue Perspektiven zu bieten – oder sollten wir lieber sagen: ihn aus dem Dornröschenschlaf zu wecken?!“ ■

cg

Weitere Informationen

www.iserlohner-haken.de

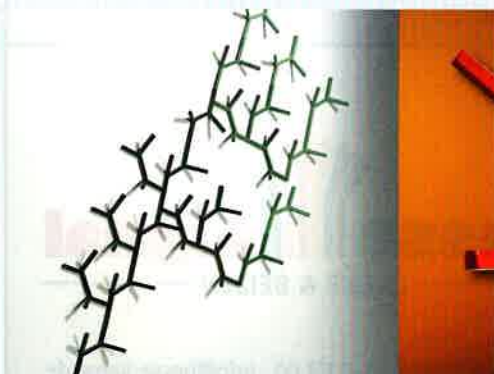
HSI wird als nächstes am 10. und 11. November im Rahmen des vierten „Eurobaustoff Forums“ in Köln ausstellen.



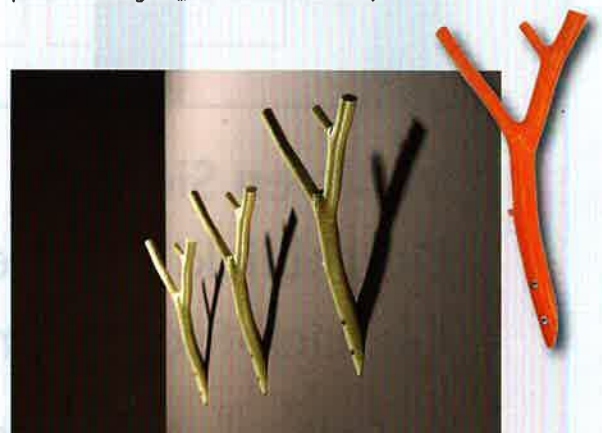
Ein Garderobenhaken kann als Solitär ein gestalterisches Statement setzen oder in Reihe die Wandfläche gliedern („Mäander“ von Bolles + Wilson).



Die Einkerbung am unteren Teil erleichtert das Aufhängen. Es gibt auch Haken mit Türstopper und einen passenden Türgriff („Ber“ von Jan Kleihues).



Zusammengesetzte, farbenfrohe Hängegarderoben aus Gussmaterial bieten viel Platz zum Aufhängen von Mänteln, Jacken und Accessoires („Oslo“, MLZD).



Von einem ausgesuchten Buchenast wurde ein Abguss genommen. Nun scheint die Garderobe aus der Wand herauszuwachsen („Ast“ von Hullmann-Gimmler).